



«*Alkyones Lichte*»

Reza Nassrollahi & Nic Leonhardt
Malerei *Lyrik*

Alkyones Lichte, oder: Sehen, was wird.

Was wir sehen, ist nicht das, was wir zu sehen glauben. Mit jedem Blick verändert sich zuvor Wahrgenommenes.

Realitäten? Lassen sich nicht rahmen.

Je nach Licht und Zeit, je nach Perspektive und Haltung, Ort und Ton offenbart sich Neues bewährt oder Altes in neuer Gestalt, atmet Bewegung Wandel. Der französische Philosoph Maurice Merleau-Ponty formulierte einst in *Le visible et l'invisible* (1968), dass wir die Welt durch die Dinge und Erscheinungen, die uns ins Auge springen, sehen; dass es aber auch erforderlich und förderlich sei, (sie) sehen zu lernen.

Alkyones Lichte leuchten vielseitig, weisen den Weg in die Sterne, Mythologie, Kunst, Musik, Flora und Fauna, die sinnliche und übersinnliche Welt. Alkyone, das ist der hellste Stern der Plejaden, jenes Sternenhaufens, der aus mehreren hundert Sternen besteht; nur die leuchtkräftigsten sind für das bloße menschliche Auge sichtbar. Alkyone, das ist die kluge Sehende, von der Ovid in seinen *Metamorphosen* schreibt: In Trauer um ihren gefallenen Gatten in einen Eisvogel verwandelt, um ihr Leid zu mindern, geht schließlich auch sein Körper über in die Gestalt eines Eisvogels, und diese Verwandlung sichert die Liebe der beiden. „Es blieb, obschon unterworfen der gleichen Wandlung, ihr Lieben bestehn“, schildert Ovid die schillernde Kehre von Trauer in Treue.

Wesen in Wandlung.

Wandel im Wesentlichen.

Es sind die Transformationen von Farbe und Form, das Schimmern von Licht und Durchschimmern von Struktur und Tiefe, die Reza Nassrollahi in seiner Arbeit interessieren. Kaum glaubt man, begriffen zu haben, was seine farbig-imposanten Bilder zeigen, scheint schon wieder eine andere Lesart durch. Das Auge navigiert und macht organische Formen aus: mal ein Tier, ein Fabelwesen, dann doch wieder ein Pflanzentanz, ein Reigen der Elemente.

Ihre lyrische Entsprechung erfahren Reza Nassrollahis Malereien in den vielschichtigen Textbildern von Nic Leonhardt. Das Gesehene, das sinnlich Erfasste jedes einzelnen Bildes, überträgt sie in die asketische Form japanischer Haikus. Siebzehn Silben fächern sich auf in Kaleidосkope und Echolote aus Worten und Klang.

Was sehen wir, wenn wir zu wissen glauben? Formen? Farben? Details? Komplementäres? Zunächst ersichtlich, erweitert sich der erneute Blick auf Bild und Text zu einer gänzlich neuen Welt.

Heute anders als gestern.

Morgen? Wir werden sehen.



Im Eishauhe
lauschest Du, Alkyone,
stillschweigend dem Wind.



Allwissend der Stein.
Kristallen von alters her.
Amethystne Ruh'.



Wesen und Wandel
streben Erneuerung zu.
Sommervogel sein.



In Venus' Wohnung.
Osmotisch die Muschelhaut
von taufrischem Tang.



Kanagawas Tanz
durch zinnoberrotes Land.
Wirbelwelle weiß.



Im Derwischwirbel
glimmen zum Licht der Liebe
Lufthauch, Raum in Zeit.



Goldene Iris.
Kokett in purpurner Nacht.
Sprenkel von Klugheit.



Durch Fingerkuppen
glimmen die Meereslüster.
Kaum schon geht, was kommt.



Unter dem dichten
Feuerozean der Ruh'
spiegelt ein Äon.



Wüstenerde warm.
Schreite in Weite, nur zu!
Bis der Stern getaut.



Ocotenaug
sprüht Honigbalsam und Harz.
Irden klar sein Blick.



Aus Goldstaub Verstand,
fein ziselierend der Sinn.
Samtzärtelndes Vlies.



In torfiger Nacht
spreizt Phönix die Lux und sät
lichtkräftige Brut.



Geruhssamer Ton,
von blaurotem Klang legiert
dem Zwiesinn ein Band.



Nic Leonhardt ist Wissenschaftlerin, Autorin und Dozentin. Aufgewachsen nahe Köln, lebt sie in München und fühlt sich stets dort daheim, wo sie gerade ist. Nic Leonhardt studierte Theaterwissenschaft und audiovisuelle Medien, Deutsche Philologie, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Forschungs- und Lehraufenthalte brachten sie an Hochschulen und Forschungsinstitute in Heidelberg, Köln, Leipzig, Mainz, München, New York und Paris. Interdisziplinäre und transkulturelle Perspektiven kennzeichnen ihre Tätigkeit auf den Gebieten von Theater, Kunst, Medien und Mode. Sie schreibt, seit sie schreiben kann. In ihrer freien schriftstellerischen Arbeit reflektiert Nic Leonhardt Sprache und Kultur, Menschsein, das Große im Kleinen und stellt Fragen an die Welt. - Wie viele Leben passen in einen Moment?

Erschienene Monographien

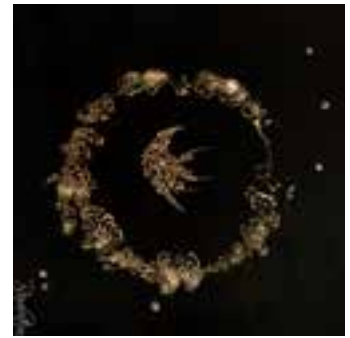
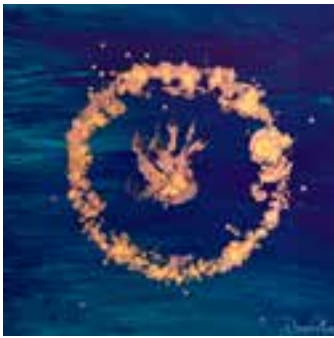
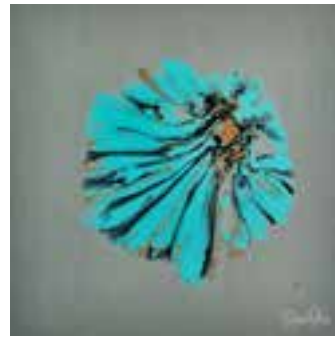
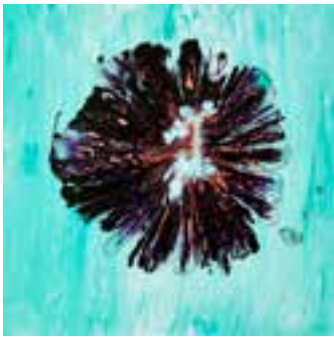
- 2018 *Theater über Ozeane*
- 2016 *Durch Blicke im Bild. Stereoskopie im 19. und frühen 20. Jahrhundert.*
- 2007 *Visuelle Kultur und Theater im 19. Jahrhundert.*



Reza Nassrollahi ist bildender Künstler. Er wuchs in Teheran auf, lebt aktuell in Köln und nennt die Welt sein Zuhause. Er fordert in seiner bildkünstlerischen Arbeit Farben, Formen und menschliche Wahrnehmung heraus und kreiert stets in Bezug zu universellen, philosophischen Betrachtungen, zu Befragungen des Universums. - Was ist hier, was jenseits von hier schon längst wird und war? Seit 10 Jahren ist Reza Nassrollahi als freischaffender Künstler tätig; zunächst mit eigenem Atelier in Köln, dann in München und immer wieder unterwegs auf Reisen. 2015 gründete er sein eigenes Modelabel RezalutionFashion, mit dem er die Kunst von Wand und Podest auf den Körper als Kunstwerk schickte. Er ist Initiator des groß angelegten internationalen Kunstprojekts 1001Soul.

Ausstellungen

- 2019 *Circles, ArtRoom, München*
- 2018 *Circle of Light, Literaturhaus München*
- 2017 *Soul Painting (Live Performance), Galerie Benjamin Eck, München*
- 2017 *iqoqi, Deutsches Museum München*
- 2016 *sphärenharmonie/ harmony of spheres, Literaturhaus München*
- 2015 *multiversum, Literaturhaus München*
- 2013 *goldfluss/ flows of gold, ArtRoom, Köln*
- 2012 *Vernetzbarkeit des Seins, ArtRoom, Köln*
- 2010 *inside outside, ArtRoom, Köln*
- 2009 *alles entstand aus Nichts, ArtRoom, Köln*



Katalog zur Ausstellung
Alkyones Lichte
Juni 2019